



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

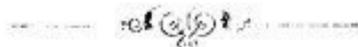
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

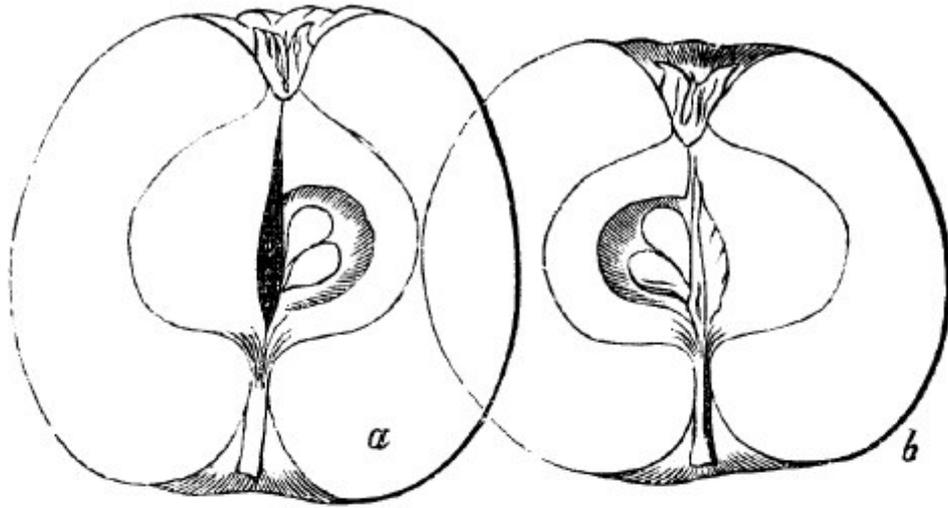
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Weißer Winter-Cousinott. * †† Dec. durch Winter.

Heimath und Vorkommen: Die Herkunft dieser Frucht, welche auch Diel bei keinem Pomologen fand, ist ungewiß. Diel erheilt die Sorte von einem feinwollenden Pomologen als *Passe pomme blanche*!! und aus einer berühmten Baumschule sogar als *Postophe d'été*. Beide nennt er nicht, um sie nicht bloßzustellen, und mag man zufrieden sein, daß es jetzt in der Obstkenntniß etwas besser wird. Diel bezeichnet die Frucht als zum rohen Genuß angenehm und vorzüglich für die Küche. Mein Reis erhielt ich von Diel und stimmten die erbauten Früchte, bei wiederholter Vergleichung, mit Diels Beschreibung ganz überein. Die Sorte ist gut und sehr haltbar, auch zeichnet der Baum in der Baumschule durch schönen kerzengeraden Wuchs sich aus, doch fand ich in meinem Garten denselben nicht gehörig fruchtbar, während Diel ihn als ungemein fruchtbar bezeichnet. Es bedarf also er nochst weiterer Beobachtungen.

Literatur und Synonyme: Diel XXI. S. 53 Weißer Winter-Cousinotte. Diel vermuthet nur mit einem? ob etwa Knoops Wildjes Appel Taf. 8 derselbe sei. Kommt sonst bei keinem Pomologen vor. Ob die Frucht in Frankreich etwa unter einem andern Namen sich noch findet, muß von ferneren Forschungen sich ergeben.

Gestalt: Hochaussehend, oft fast kurz walzenförmig und durch tiefe Kelchsenkung kenntlich. In meinem jetzigen Boden, wo so vieles Obst weniger lang ausfällt, als in anderen Bodenarten, habe ich jedoch auch Früchte gehabt, die flacher gebaut und breiter als hoch waren

(Fig. b oben). Der Bauch sitzt bei den hochaussehenden merklich mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich ziemlich flach abrundet. Nach dem Kelche nimmt sie beträchtlich stärker ab und ist stark abgestumpft. In gewöhnlicher Größe ist der Apfel nach Dieb $2\frac{1}{4}$ " breit und eben so hoch oder nur etwas niedriger, und waren meine Früchte eben so groß.

Kelch: meistens stark und langgespitzt, stark wollig, ziemlich oder wirklich offen, sitzt in geräumiger, tiefer, oft recht tiefer Senkung, die mit schönen, meist feinen Rippen und oft auch einigen Fleischperlen besetzt ist, wie auch über die Frucht sanfte Erhabenheiten hinlaufen, von denen bei einzelnen Früchten einige selbst stark vortreten und die Rundung verschieben.

Stiel: holzig, kurz, reicht oft an die Stielwölbung nicht hinan oder ist $\frac{1}{2}$ " lang und sitzt in tiefer, trichterförmiger, mit Kork bekleideter Höhle, der sich oft sternförmig über die ganze Stielwölbung verbreitet, oft auch nur strahlenförmig die Stielhöhle ausfüllt.

Schale: ziemlich fein, nicht fettig, abgerieben glänzend; Grundfarbe ist vom Baume ein grünliches Strohweiß, das im Winter schönes Citronengelb wird, wobei die Stielhöhle lange grün bleibt. Röthe findet sich nicht, wohl aber einzelne Carmosinflecken und Punkte, wie bei dem Engl. Goldpepping. Wahre Punkte sind kaum zu bemerken und finden sich nur einzelne, ganz feine. Geruch, nach Dieb violenartig, war bei mir schwach.

Das Fleisch ist etwas gelblichweiß, fest, abknackend, saftvoll, von recht angenehmem, gewürzhaften, süßweinsäuerlichen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen; die mäßig geräumigen Kammern enthalten vollkommene braune Kerne; die Kelchröhre ist ein breiter, an der Spitze abgerundeter Kegel.

Der Baum wächst nach Dieb in der Jugend lebhaft, wird aber nicht groß und ist bald und ungemein fruchtbar. In meiner Baumschule wuchs er stark und zeichnete sich, wie schon gedacht, durch kerzengeraden Wuchs aus und ging rasch in die Luft. Die Sommertriebe sind stark, steif, nach oben etwas abnehmend, nur nach oben mit Wolle bekleidet, silberhäutig, violettbraun, zahlreich und in die Augen fallend punktiert. Blatt mittelgroß, meist herzförmig, ziemlich flach, mit stumpfspitzen, abgerundeten Zähnen besetzt. Astenblätter lanzettlich. Augen ziemlich groß, etwas flachgedrückt, sitzen auf gut vorstehenden, gerippten Trägern.

Oberdieb.